



UMWELT BEWUSST GEDRUCKT

Verband
Druck & Medien

Print – eine sehr saubere Sache

Die deutschen Druck- und Medienunternehmen gehören zu den modernsten weltweit. In der Branche arbeiten heute rund 6900 überwiegend kleine und mittelständische Betriebe. Dahinter stehen mehr als 110.000 sozialversicherungspflichtige Beschäftigte. 85 Prozent des Produktionsvolumens resultieren aus Aufträgen aus der gewerblichen Wirtschaft, davon entfallen 24 Prozent auf Zeitungen, Zeitschriften und Bücher. Privat werden knapp elf Prozent des gesamten Produktionsvolumens geordert, Tendenz steigend.

Wenn es um umwelt- und klimafreundliches Produzieren geht, hat die Druck- und Medienwirtschaft seit mehr als 25 Jahren eine Vorreiterrolle in der deutschen Wirtschaft. In enger Kooperation mit den Wirtschaftszweigen der gesamten Wertschöpfungskette Print arbeitet die Branche seit vielen Jahren kontinuierlich an der Optimierung von Prozessen, Produktionswegen und dem Schutz von Ressourcen. In den Betrieben führt das zu stetig effizienterem Arbeiten, zu Materialeinsparungen und zur Senkung des Energieverbrauchs.



Die Verbände Druck und Medien unterstützen ihre Mitglieder aktiv auf dem Weg in die umwelt- und klimafreundliche Produktion. Gleichzeitig setzt sich der Bundesverband Druck und Medien in Deutschland und Europa dafür ein, dass Vorschriften, Gesetze oder Zertifizierungsanforderungen die Aspekte unternehmerischen Handelns ausreichend berücksichtigen. Denn der Umwelt- und Klimaschutz in einer Branche gelingt nur dann, wenn er in der Praxis von den Unternehmen umgesetzt werden kann.

Druck und Medien: Eine engagierte Branche

Jede Person und jedes Unternehmen hinterlässt durch seine Aktivitäten einen CO₂-Fußabdruck. Deutsche Druckerzeugnisse machen dabei insgesamt weniger als ein Prozent des rechnerischen CO₂-Fußabdrucks aus, den eine Person hierzulande pro Jahr hinterlässt.

Druckereien, die Umwelt- oder Energiemanagementsysteme eingeführt haben und durch eigene Energieerzeugung oder den Bezug von Ökostrom den CO₂-Fußabdruck ihres Unternehmens reduzieren, produzieren besonders energie- und ressourceneffizient. Auch deshalb gehören Druckerzeugnisse zu den besonders umwelt- und klimafreundlichen Kommunikationsinstrumenten.

Seit über 15 Jahren klimabewusst

Vor über 15 Jahren wurde die Klimainitiative der Druck- und Medienverbände ins Leben gerufen, in der sich immer mehr Unternehmen der Branche engagieren. Sie arbeiten entsprechend eines vom Bundesumweltministerium offiziell anerkannten dreistufigen Klima-Modells.

Mit der Erfassung von produkt-, aber auch unternehmensbezogenen Emissionen schaffen die Unternehmen Transparenz bezüglich der Emissionen entlang der Lieferkette. Potenziale zur Reduzierung des Fußabdrucks können erkannt und nicht vermeidbare Emissionen mithilfe zertifizierter Klimaschutzprojekte kompensiert werden.

Kreislaufwirtschaft schont die Umwelt

Druckerzeugnissen wird immer wieder eine schlechte Umweltbilanz unterstellt. Dabei müssen sie sich absolut nicht verstecken. Das Hauptträgermaterial ist Papier – hergestellt aus Recyclingfasern, aus Sägewerksabfällen, Durchforstungsholz oder dem nachwachsenden Rohstoff Holz aus nachhaltig bewirtschafteten Forsten. Damit prägt die Papierwirtschaft schon seit Langem die Begriffe Nachhaltigkeit und Kreislaufwirtschaft.

Mit der Recyclingquote von grafischem Papier von mehr als 84 Prozent ist Deutschland weltweit führend. Das Wasser für die Papierherstellung wird im Kreislauf gefahren und zu gut 90 Prozent wiederverwendet.

Transparent nachhaltig produzieren – Chancen für Unternehmen

Der Klimawandel ist eine Herausforderung für Unternehmen aller Branchen. Viele Firmen möchten ökologisches Handeln noch stärker voranbringen. Große Konzerne und Unternehmen sind gemäß EU-Recht bereits dazu verpflichtet, Nachhaltigkeitsberichte zu erstellen, und nehmen zwangsläufig ihre Zulieferer und Dienstleister aus allen Wirtschaftszweigen in die Pflicht, Nachweise über deren ökologisches und soziales Engagement offenzulegen. Wettbewerbsvorteile haben daher diejenigen Druck- und Medienbetriebe, die entsprechende Strategien entwickeln und Maßnahmen umsetzen.



Klimafreundliche Druckprodukte herstellen – mit der Klimainitiative der Druck- und Medienverbände

Das dreistufige Klima-Modell:

CO₂-Emissionen ermitteln

Jedes Unternehmen, das Mitglied der Klimainitiative wird, kann im bvdM-Klimarechner ein umfassendes Unternehmensprofil (Corporate Carbon Footprint) erstellen. Der Rechner erfasst alle relevanten Emissionen, die mit einer Druckproduktion in Verbindung stehen. Grundlage des Rechners ist das für Industrieunternehmen international anerkannte Greenhouse Gas Protocol. Die Konformität wurde durch externe Gutachter bestätigt. Anschließend kann durch die Eingabe weniger Eckdaten eines Kundenauftrages im sogenannten Klimarechner der CO₂-Fußabdruck ermittelt werden, der durch die Herstellung des Druckproduktes entsteht (Product Carbon Footprint).

CO₂-Emissionen vermeiden und reduzieren

Anhand des Unternehmensprofils wird geprüft, in welchen Bereichen des Produktionsprozesses, des Standortes oder des Unternehmens die CO₂-Emissionen entstehen und wo Potenziale für die Vermeidung oder Reduktion liegen. Daraus lassen sich Maßnahmen definieren, um energieeffizienter oder ressourcensparender und damit auch klimafreundlicher zu arbeiten. Dabei kann die Vielzahl an kleinen Maßnahmen zu einer stetigen Verbesserung des Unternehmensfußabdrucks führen: z. B. effizientere Arbeitsprozesse, die verstärkte Nutzung von Elektromobilität, eine optimierte Auswahl an Zulieferern und der Einsatz von regenerativem Strom.



CO₂-Emissionen kompensieren

Nicht vermeidbare CO₂-Emissionen in der Produktion, am Standort oder im gesamten Unternehmen können durch den Erwerb entsprechender CO₂-Zertifikate kompensiert werden. Damit werden besonders ausgewählte Klimaschutzprojekte finanziert, die nachweislich zum Ausgleich von CO₂-Emissionen führen und gleichzeitig förderlich für die lokale Umwelt und die sozialen Belange der Bevölkerung sind. Bei den unterstützten Klimaschutzprojekten von AQ Green TeC handelt es sich ausschließlich um Projekte, die dem vom WWF mitentwickelten „Gold Standard“ entsprechen. Der Gold Standard ist der führende unabhängige Qualitätsstandard für Klimaschutzprojekte. Er wird von über 60 Nichtregierungsorganisationen unterstützt. Alle Klimaschutzprojekte von AQ Green TeC werden vor Ort von einer anerkannten Stelle überprüft. AQ Green TeC garantiert, dass die ausgewiesenen CO₂-Emissionen stets zu 100 Prozent ausgeglichen werden.

Die Druck- und Medienverbände helfen

Die Klimainitiative der Druck- und Medienverbände bietet Unternehmen seit über 15 Jahren die Möglichkeit, mit transparentem CO₂-Reporting einen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten. Damit unterstützen die Verbände bereits über 200 Druckereien und Verlage in Deutschland dabei, klimafreundliche Druckprodukte anbieten zu können.

Mit einer möglichst energieeffizienten Produktion und einem ISO-Norm-konformen CO₂-Rechner, der speziell für die Druckindustrie entwickelt wurde, lassen sich Produkte transparent und nachweislich klimafreundlich herstellen. Das dreistufige Modell der Klimainitiative der Druck- und Medienverbände ist in seiner Form einmalig in der Branche und findet deshalb die ideelle Unterstützung des Bundesumweltministeriums.



7 FAKTEN

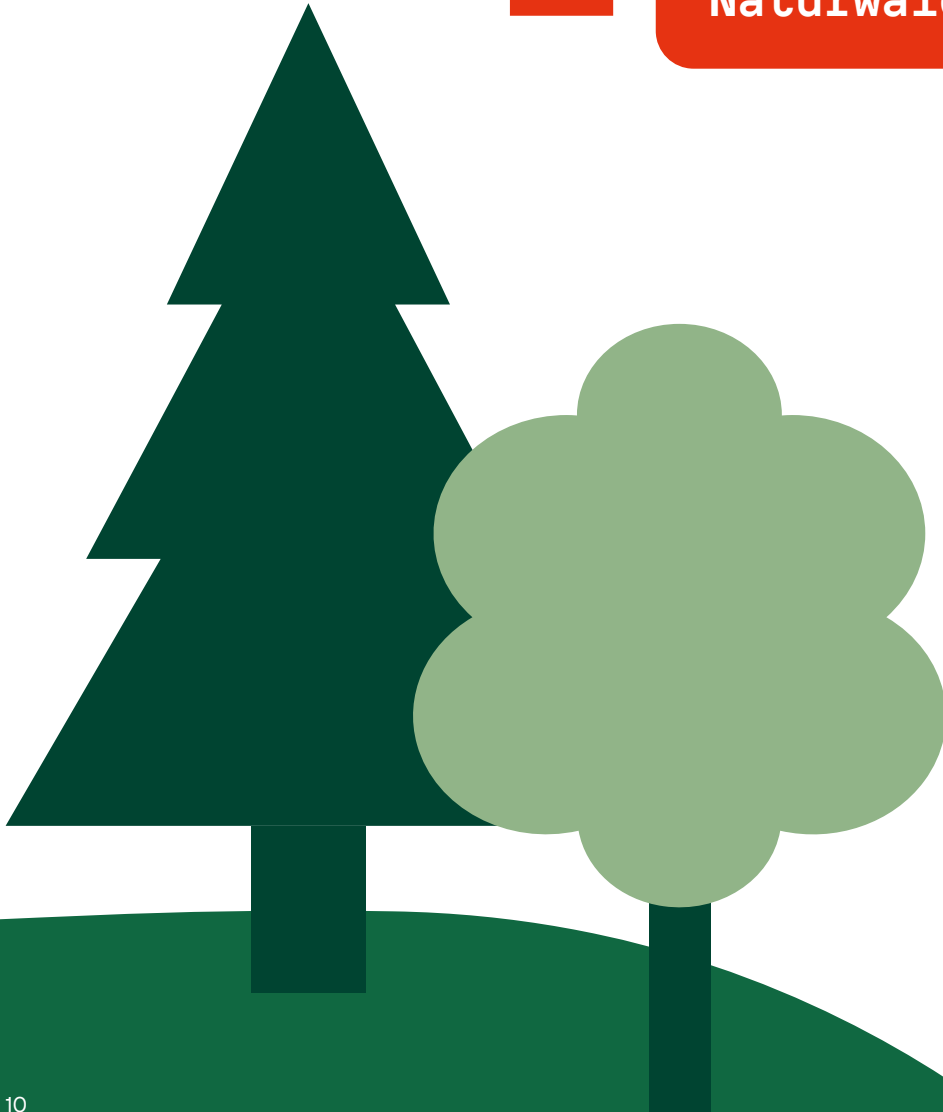
Die deutschen Druck- und Medienunternehmen gehören zu den modernsten, leistungsstärksten und innovativsten weltweit.

Insbesondere wenn es um Nachhaltigkeit geht, hat die Druck- und Medienwirtschaft seit vielen Jahren eine Vorreiterrolle in der deutschen Wirtschaft.

Und der Trend zu nachhaltigen Produktionen setzt sich entlang der gesamten Wertschöpfungskette Print immer nahtloser durch.

1

Für unsere Druck-
produkte werden keine
Naturwälder gerodet.



Quellen

Die Papierindustrie e. V., Bifa-Studie
Nachhaltiger Papierkreislauf – eine
Faktenbasis, Bundesministerium für
Ernährung und Landwirtschaft, Forst-
liche Versuchs- und Forschungs-
anstalt Baden-Württemberg

Das Stammholz ausgewachsener Bäume ist viel zu wertvoll und daher zu teuer für die Papier-, Druck- und Medienwirtschaft. Es wird vor allem für Häuser und Möbel verwendet. Frischfasern für die Papierherstellung dagegen stammen überwiegend aus Sägewerksabfällen, Plantagen- oder auch Durchforstungsholz. Bei der Zellstoffgewinnung aus Plantagenholz werden keine Naturwälder gerodet. Plantagen werden häufig auf landwirtschaftlich genutzten Flächen angelegt, die nicht mehr produktiv waren. Bei der Durchforstung von Wäldern nehmen Forstwirte einzelne schwächere Bäume aus dem Wald heraus, um den übrigen Bäumen bessere Wachstumschancen zu geben. Entgegen manchen Theorien ist konsequentes Durchforsten – gerade in Zeiten des Klimawandels – ein wichtiger Beitrag zur Stabilisierung der Wälder. Durch die Entnahme von Nachbarbäumen stehen den verbleibenden Bäumen im frei werdenden Wurzelraum zusätzliche Wasser- und Nährstoffressourcen zur Verfügung, die genutzt werden können.

Die europäische Holzhandelsverordnung (European Timber Regulation, EUTR) beaufsichtigt den Holzimport nach Europa strengstens. Damit dürfen illegal geschlagenes Holz und Holzprodukte nicht in der EU in Verkehr gebracht werden. Alle Händler, die erstmals Holz oder Holzprodukte – also auch Papier – in der EU verkaufen, müssen die Sorgfaltspflichten der EUTR erfüllen. Zur Dokumentation einer nachhaltigen Forstwirtschaft unterstützt die Papierindustrie die beiden großen Zertifizierungssysteme: das „Programme for the Endorsement of Forest Certification Schemes“ (PEFC) sowie den „Forest Stewardship Council“ (FSC). Dies macht den Waldschutz für Kunden und Konsumenten über die rechtlichen Nachweise hinaus transparent.

Zukünftig wird durch die neuen EU-Vorschriften zur Entwaldung (Deforestation-RL) sogar per Gesetz sichergestellt, dass Druckerzeugnisse aus Deutschland nachweislich nicht mit Entwaldung in Verbindung stehen.



Der Wald in Europa wird täglich um 1500 Fußballfelder größer.

Die Papier-, Druck- und Medienwirtschaft sägt nicht an dem Ast, auf dem sie sitzt. Wird Holz in verantwortungsvoller Weise aus dem Wald entnommen, bleibt das ökologische Gleichgewicht erhalten. Da fortlaufend mehr aufgeforstet als abgebaut wird, werden die Wälder sogar immer größer. Bei nachhaltiger Waldbewirtschaftung werden ca. drei bis vier Bäume je gefällttem Baum angepflanzt. Europäische Wälder, die für die Herstellung von Produkten aus Holz genutzt werden, wachsen täglich um eine Fläche von 1500 Fußballfeldern.

Heute sind die europäischen Wälder um 30 Prozent größer als in den 1950er - Jahren. Der mengenmäßig wichtigste Rohstoff für die deutsche Papierindustrie ist Altpapier. Die durchschnittliche Recyclingquote liegt bei rund 79 Prozent. Bei den nötigen Primärfasern wird der Bedarf an Holz (überwiegend Plantagen-, Durchforstungsholz oder Sägewerksabfälle) vorwiegend aus dem Inland gedeckt, während Zellstoff überwiegend aus dem Ausland kommt. Dabei setzt die Papierindustrie bei ihrer Rohstoffwahl auf nachhaltige Forstwirtschaft.



Quellen

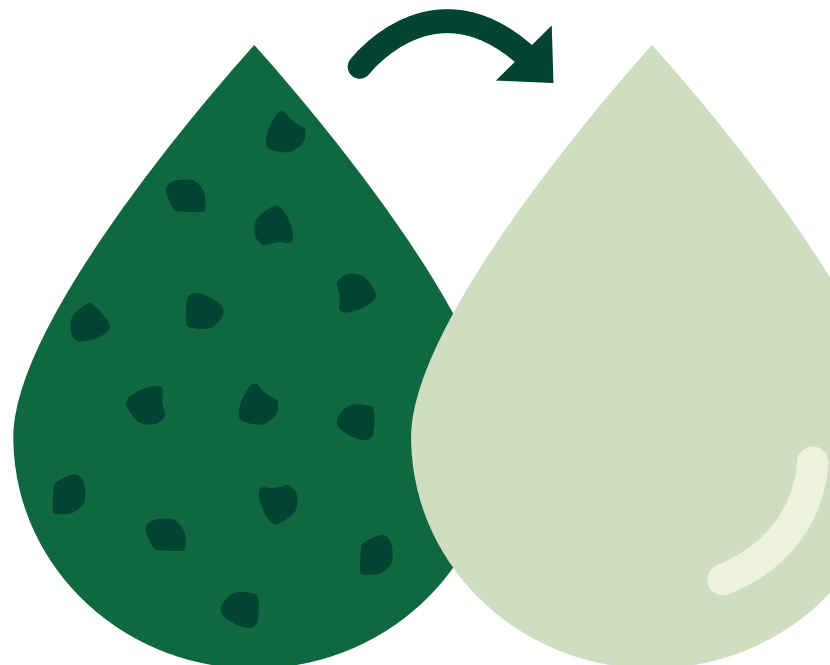
Eurostat; Die Papierindustrie e. V., Wald- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO)

Bei der Papierproduktion werden 90 Prozent des Wassers wiederverwendet.

3

Wasser ist eine kostbare Ressource und der Verbrauch wird von den Unternehmen der Wertschöpfungskette Print kontinuierlich optimiert. Das beginnt bei der Papierherstellung, bei der auf einen sparsamen Wasserverbrauch geachtet wird. Das Wasser wird daher weitestgehend im Kreislauf gefahren und bis zu 90 Prozent wiederverwertet. Die spezifische Abwassermenge pro Kilogramm Papier, die gemeinhin als Messgröße für den Wasserverbrauch in der Papierindustrie genannt wird, konnte von knapp 50 Litern in den 1970ern bis heute auf 8,7 Liter pro Kilogramm Papier reduziert werden. Danach wird es entweder in eigens betriebenen Kläranlagen gereinigt oder an kommunale Kläranlagen abgegeben, bevor es in die Natur zurückgeführt wird. Rund ein bis 1,5 Liter Wasser pro kg Papier verdampfen beim Trocknungsprozess und werden an die Umgebungsluft abgegeben.

In Druckereien wird Wasser für die Plattenbelichtung, für den Feuchtwasser- und Reinigungszyklus und mitunter für die Luftbefeuchtung benötigt. Der spezifische Wasserverbrauch liegt typischerweise bei 0,2 bis 0,5 Litern pro bedrucktem kg Papier.



Quellen

Die Papierindustrie e. V., VDI Verein Deutscher Ingenieure, Umweltkennzahlen 2015, bvdm

Druckprodukte machen weniger als 1 % des CO₂-Fußabdrucks pro Person in Deutschland aus.

4

Immer wieder rufen Unternehmen oder Organisationen öffentlich dazu auf, „der Umwelt zuliebe“ auf Druckerzeugnisse zu verzichten. Oder sie weisen darauf hin, dass sie die Druckerzeugnisse ihrer Unternehmenskommunikation durch digitale Medien ersetzt haben – der Umwelt zuliebe. Tatsächlich jedoch sind es ganz andere Gründe, die zur Abkehr von Print führen. Denn die digitale Kommunikation ist mitnichten die per se umweltfreundlichere Alternative zu Print. Die digitale Kommunikation hat einen enormen Bedarf an Energie und an nicht nachwachsenden Rohstoffen. Studien belegen: Die

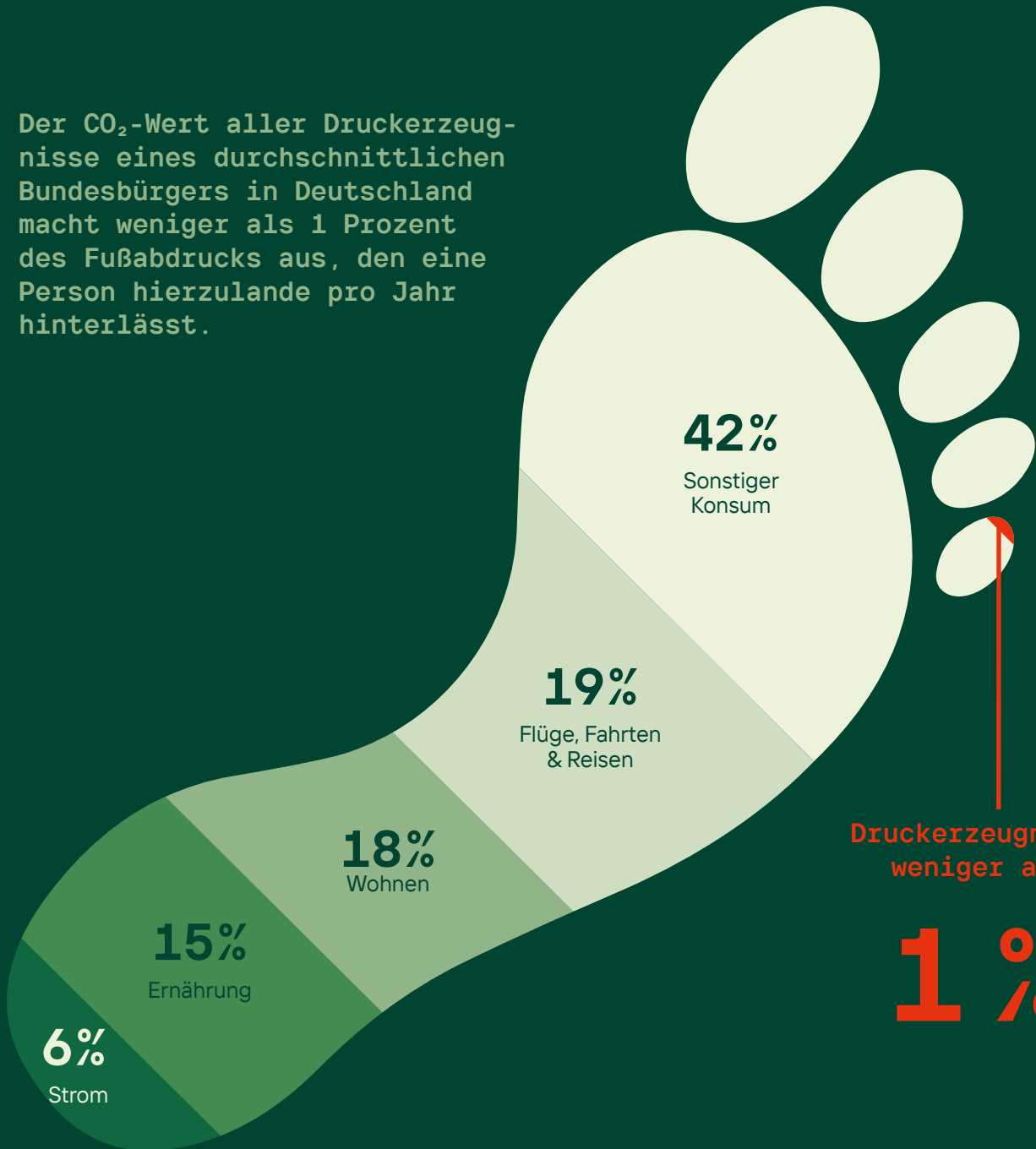
Umweltfreundlichkeit hängt von der individuellen Art des Mediums, vom Nutzungsverhalten und von der Produktion ab. So sind Druckereien, die Umweltmanagementsysteme eingeführt haben oder durch eigene Energieerzeugung oder Ökostrom den CO₂-Fußabdruck ihrer Unternehmen reduzieren, nachweislich in der Lage, energie- und ressourceneffizient zu produzieren. Und besonders umweltbewusste Kunden können die unvermeidbaren CO₂-Emissionen durch den Erwerb entsprechender CO₂-Zertifikate kompensieren. Davon ist die Online-Kommunikation noch sehr weit entfernt.



Quellen

<https://www.oeko.de/blog/der-co2-fussabdruck-unseres-digitalen-lebensstils>,
VDMA; Studie des Fraunhofer ISE,
Bundesverband Druck- und Medien e. V.

Der CO₂-Wert aller Druckerzeugnisse eines durchschnittlichen Bundesbürgers in Deutschland macht weniger als 1 Prozent des Fußabdrucks aus, den eine Person hierzulande pro Jahr hinterlässt.



Druckerzeugnisse
weniger als

1%

5

Der Energieverbrauch der Druck- und Medienwirtschaft sinkt seit Jahren.

Energie ist kostbar. Nicht zuletzt deshalb arbeitet die Druck- und Medienwirtschaft seit vielen Jahren kontinuierlich an der Senkung ihres Energieverbrauchs. Zunehmend mehr Betriebe setzen zur Deckung ihres Bedarfs auf ökologische Quellen oder produzieren den Strom sogar selbst – einige bereits zu 100 Prozent. Und auch die Papierfabriken setzen auf effizienzsteigernde Maßnahmen. Sie konnten den Energieverbrauch in Deutschland um über 30 Prozent von rund 3826 Kilowattstunden pro Tonne Papier im Jahr 1980 auf heute rund 2644 Kilowattstunden senken.



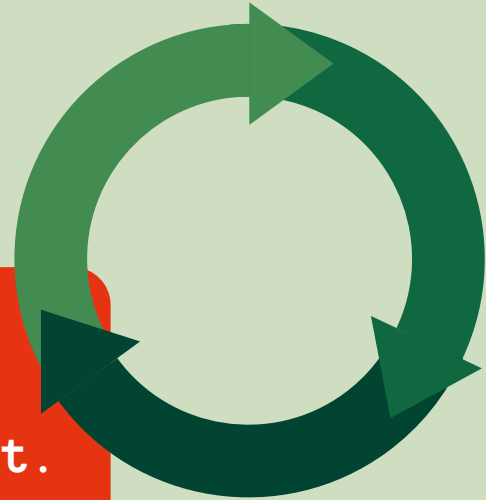
Quellen

Bundesverband Druck und Medien e. V.;

Die Papierindustrie e. V.

6

Weltmeister: 84 Prozent der grafischen Papiere in Deutschland werden recycelt.



Der Altpapierkreislauf in Deutschland ist Weltklasse. Vor allem, weil die Abfalltrennung hervorragend funktioniert. In der Druckproduktion wird bereits beim Einsatz verschiedener Materialien (Papier, Pappe, Farben, Lacke, Klebstoffe) darauf geachtet, dass diese den Recyclingprozess nicht behindern bzw. dass sie recycelbar sind. Dafür setzt sich die Arbeitsgemeinschaft Graphische Papiere (AGRAPA) in einer freiwilligen Selbstverpflichtung ein. Für diese Leistungen wurde die Gemeinschaft vom Bundesumweltministerium mehrfach gelobt. Heute können Papierfasern rechnerisch sieben bis zehn Mal wiederverwendet werden und bieten so einen wertvollen Rohstoff für neues Recyclingpapier.

Im Laufe solcher Prozesse wird aus dem Papier einer Hochglanzbroschüre z. B. eine Zeitung, später eine Papiertüte und ganz zum Schluss Hygienepapier. Diese Kaskade zeigt sich bei der Einsatzquote von Recyclingpapier. Im grafischen Bereich liegt sie bei 53 Prozent, bei anderen Produkten, z. B. bei Zeitungen, bei über 85 Prozent.



Quellen

Arbeitsgemeinschaft Graphische Papiere (AGRAPA), Bifa-Studie Nachhaltiger Papierkreislauf – eine Faktenbasis, Die Papierindustrie e. V.



Altpapier ist kein Müll, sondern ein wertvoller Rohstoff.

Benutztes Papier ist ein wertvoller Rohstoff und gehört deshalb getrennt entsorgt. Die Produzenten von Zeitungen, Prospekten, Werbeflyern, Haushalts- und Hygieneartikeln, Verpackungen und vielem mehr arbeiten vorzugsweise mit dem vergleichsweise günstigen Rohstoff Altpapier.

Auch unter ökologischen Aspekten ist ein hoher Einsatz von Altpapier sinnvoll. Denn im Vergleich zur Papierproduktion aus Frischfasern werden für die Herstellung von Recyclingpapier nur etwa 50 Prozent an Energie und nur rund 33 Prozent der

Wassermenge gebraucht. Auch deshalb ist Altpapier schon seit Langem der wichtigste Rohstoff der deutschen Papierproduzenten. Der Bedarf an Altpapier in Deutschland ist so groß, dass im Jahr 2022 insgesamt knapp 5,2 Mio. Tonnen Altpapier aus dem Ausland importiert wurden.





Weitere Informationen und
Expertentipps zum Thema
Nachhaltigkeit erhalten Sie unter

www.umweltbewusstgedruckt.de



Verband
Druck+Medien

Herausgeber: Bundesverband Druck und Medien e. V., Markgrafenstraße 15, 10969 Berlin | **Geschäftsleitung:** Kirsten Hommelhoff |
Redaktion und Gestaltung: bvdm/VDMB | **Druck:** F&W Druck- und Mediencenter GmbH, Kienberg | **Papier:** Gedruckt auf
VIVUS 100 – das Recyclingpapier aus 100% Altpapier, 120 g/qm (Innenteil) und 300 g/qm (Umschlag) – geliefert von Carl Berberich GmbH
Bildnachweise: S. 1, 20, 24 George Trumpeter/Shutterstock.com; S. 5 Damian Lugowski/Shutterstock.com; S. 19 shironosov/iStock.com; S. 20 chalumpon onnongwa/Shutterstock.com

Mit Brief und Siegel: Umweltlabels in der Druck- und Medienwirtschaft

Der Trend zu nachhaltigen Produktionen setzt sich immer mehr durch. Das gilt auch für gedruckte Produkte. Gibt man im Internet Begriffe wie grün drucken, umweltfreundlich drucken, ökologisch drucken, klimaneutral drucken oder nachhaltig drucken ein, tauchen viele Unternehmen auf, die Entsprechendes anbieten. Sie setzen z. B. Ökostrom ein, verwenden umweltfreundliche Farben und Lacke oder haben sich besonders umweltfreundlichen Produktionsprozessen verschrieben.

Da es so viele kleine Maßnahmen gibt, die zu einem umweltfreundlicheren Prozess führen, haben sich auch eine Vielzahl von Umweltsiegeln in der Druck- und Medienwirtschaft etabliert. Einige beinhalten ein systematisches Umweltmanagement, wie EMAS, DIN ISO 14001:2015, DIN ISO 50001:2015 und DIN ISO 9001, andere beziehen sich auf einzelne Aspekte im Produktionsprozess und erlauben nach deren Verifizierung beispielsweise eine Produktauszeichnung, wie Blauer Engel RAL DE-UZ-195, EU-Ecolabel Richtlinie 028 für Druckerzeugnisse oder das Österreichische Umweltzeichen.

Wichtig: Zertifizierungen sind häufig sehr aufwendig und kosten die Unternehmen viel Zeit und Geld. Gerade viele kleine Betriebe (83 Prozent der Branche) können sie sich daher oft nicht leisten. Das bedeutet allerdings nicht automatisch, dass diese Betriebe nicht umweltbewusst arbeiten würden.



Der Bundesverband Druck und Medien setzt sich seit Jahren dafür ein, freiwillige Maßnahmen zum Klimaschutz seitens der Unternehmen stärker zu honorieren. Er fordert auch, dass Zertifizierungsanforderungen für Umweltlabels, wie etwa der „Blaue Engel“, nicht so gestaltet sein dürfen, dass KMU diese nicht erfüllen bzw. sich die damit verbundenen Dokumentations- und Nachweispflichten nicht aufbürden können.

Umwetlabels im Überblick

Der Blaue Engel – ein umfassendes Umweltzertifikat für Produkte und Dienstleistungen

Der Blaue Engel ist seit über 45 Jahren das Umweltzeichen der Bundesregierung. Er kennzeichnet umweltschonende Produkte und Dienstleistungen.

» www.blauer-engel.de

Cradle to Cradle – ein philosophischer Ansatz konsequenter Kreislaufwirtschaft

Das Cradle-to-Cradle-Prinzip hat die Natur zum Vorbild: Ziel ist es, nicht nur negative Einflüsse zu minimieren, sondern einen positiven Fußabdruck zu hinterlassen. So entstehen Produkte, die sicher für den Menschen, gesund für die Umwelt und erfolgreich für das Business sind.

» www.epea.com

DIN EN ISO 14001:2015 – ein Prozess der Verbesserung für Umwelleistungen

Die internationale Norm DIN EN ISO 14001:2015 „Umweltmanagementsysteme – Anforderungen mit Anleitung zur Anwendung“ beschreibt die Anforderungen an ein Umweltmanagementsystem und enthält Leitlinien für dessen Einführung.

» www.beuth.de

DIN ISO 50001 – betriebliches Energiemanagement

Die ISO 50001 ist eine weltweit gültige Norm für den systematischen Aufbau eines Energiemanagements, das auf der Erfassung der Energieflüsse in einem Unternehmen und einer Bewertung der Energieeffizienz beruht.

» www.beuth.de

EMAS – das anspruchsvolle Öko-Audit-System der Europäischen Union

EMAS ist ein sehr anspruchsvolles System für nachhaltiges Umweltmanagement. Es beinhaltet automatisch das Umweltmanagementsystem DIN EN ISO 14001:2015, denn inhaltlich geht es darüber hinaus.

» www.emas.de

EU Ecolabel – die Richtlinie der Europäischen Union für Druckprodukte

Das EU Ecolabel kennzeichnet seit 1992 Produkte und Dienstleistungen, die geringere Umweltauswirkungen haben als vergleichbare Produkte und deshalb umweltfreundlicher und gesünder sind.

» www.eu-ecolabel.de

FSC® – ein Label zur Identifizierung von Produktketten auf Holzbasis

FSC® ist eine internationale gemeinnützige Organisation, die das erste System zur Zertifizierung ökologischer Waldbewirtschaftung schuf. Gleichzeitig wird das Akronym FSC® auch als Gütesiegel benutzt, mit dem Holzprodukte gekennzeichnet werden, die aus FSC®-zertifizierten Wäldern stammen.

» www.fsc-deutschland.de

Gemeinwohl-Ökonomie – ein zertifiziertes ethisches Wirtschaftssystem

Gemeinwohl-Ökonomie bezeichnet ein Wirtschaftssystem, das auf gemeinwohlfördernden Werten wie Fairness, Nachhaltigkeit und Basisdemokratie aufbaut. Damit wird die Gemeinwohl-Ökonomie zu einem betrieblichen Mechanismus der Veränderung auf wirtschaftlicher, politischer und gesellschaftlicher Ebene.

» www.germany.ecogood.org

Klimaneutral gedruckt durch CO₂-Kompensation

Eine Druckerei, die sogenannte klimaneutrale Produkte anbietet, kompensiert – in der Regel auf Wunsch des Kunden – die CO₂-Emissionen, die bei

der Herstellung eines Druckproduktes entstehen. Unter Kompensation versteht man Beiträge zur Finanzierung von treibhausgasmindernden Projektinvestitionen.

» www.klima-druck.de

Ökoprofit – ein Umweltberatungsprogramm für integrierte Umwelt-Technik

Das Umweltprogramm ÖKOPROFIT ist ein Kooperationsprojekt zwischen der regionalen Wirtschaft, der Verwaltung und Expert*innen und bietet Betrieben einen Umweltmanagementansatz, der seinen Schwerpunkt auf Bewusstseinsbildung, Praxisnähe und Umsetzung von Maßnahmen legt.

» www.oekoprofit.info

PEFC® – ein Label zur Identifizierung von Produktketten auf Holzbasis

PEFC® ist ein Zertifikat der europäischen Holzwirtschaft und dokumentiert einerseits die ökologische Waldbewirtschaftung durch die Forstwirte, andererseits garantiert das PEFC®-Siegel eine kontrollierte Verarbeitungskette.

» www.pefc.de



Weitere Informationen und
Expertentipps zum Thema
Nachhaltigkeit erhalten Sie unter

www.umweltbewusstgedruckt.de



Verband
Druck + Medien